Eine neue Orgel
für die reformierte Kirchengemeinde Laar

VON P. L. DE JONG

Einleitung 1
Die alte Orgel 1
Johanna Boerrigter und Aleida Kramer 2
Die neue Orgel von 1885 3
Meester Jan Timmer 4
Disposition der Orgel 1885 6
Umbau der Orgel 6
Wieder eine neue Orgel 6
Lehrer und Organisten 8
Quellen: 8

Einleitung

Im Juni 1980 nahm die kleine reformierte Kirchengemeinde Laar eine neue Orgel in Gebrauch. Dieses Ereignis war Anlaß, der Laarer Orgel- und Organistengeschichte nachzugehen.

In Laar gab es schon früh eine Kirche. Darauf weisen hin sowohl die beiden alten Glocken (von 1495 und 1511) als auch die Tatsache, daß im Jahr 1463 ein »Pastoer« in Laar genannt wird. Genaueres über die ältere Geschichte der Kirchengemeinde Laar wissen wir allerdings nicht. Ebenso wenig bekannt ist, seit wann es dort eine Orgel gibt. Sicher überliefert ist, daß 1818 in Laar ein Lehrer und Organist geprüft wurde, Johann Zwitsers. Sein Vater Gerhard war auch schon Organist gewesen. Schließlich wird um ca. 1745 ein »Meister Hendrick Ter Host« erwähnt, von dem aber nicht feststeht, ob er auch die Orgel spielte.

Die alte Orgel

Sehr schön hat die Orgel Anfang des 19. Jahrhunderts wohl nicht geklungen. Das Kirchenratsprotokoll erwähnt 1838 eine Bitte des Organisten »am het orgel in onze kerk weer in goeden stand te brengen en te stemmen«. Wie fast immer und überall war die Orgel ein Schlußposten im Haushaltsplan. Die Gemeinde war dabei, ein neues Pfarrhaus zu bauen, eine neue Schule und 1863 sogar eine neue Kirche. Das bedeutete große finanzielle Belastungen; Orgel und Uhr für die Kirche wurden daher zunächst zurückgestellt. Erst im November 1864 beschloß der Kirchenrat, von Orgelbauer Poeskoker aus Zutphen in Holland die alte Orgel reparieren, neu aufstellen und stimmen zu lassen. So fand die alte Orgel auf der neuen Orgelbühne ihren Platz. Offensichtlich gingen damals schon die Jugendlichen im Gottesdienst gern nach oben auf den Orgelboden, was dem Organisten schlecht gefiel. Auch dem Kirchenrat mißfiel dies, denn es wurde »zoveel beweging en gedruisch gemaakt, dat dit ergernis, anstoot en stoornis der godsdienst veroorzaakte«, so daß 1870 der Kirchenrat beschloß, »dat de deur op de orgelbeun gedurende de godsdoenstoefenig toegesloten zal gehouden worden, temeer omdat op de beun geene zitplaatsen zijn en beneden in de kerk genooegzame ruimte is«. Nur der Organist und der Balgentreter hatten Zugang zu der Orgelbühne. Öfters wurde in dieser Zeit der Wunsch laut, eine neue Orgel zu kaufen, aber die Neuanschaffung unterblieb. Erst 1884 konnte man die Entscheidung nicht länger aufschieben.

Das Protokoll berichtet; daß »die alte Orgel plötzlich den Dienst versagt hat« und daß sie »zu alt« war, sie noch einmal zu reparieren.

Pastor Heit Duif (1879-1888) kürzte die Diskussion über das weitere Vorgehen ab. Er sagte zu, bei seinen nächsten Hausbesuchen in der Gemeinde freiwillige Spenden einzusammeln. Wie erfolgreich er damit war, ist nicht überliefert, doch wird schon drei Wochen später protokolliert, daß für die Neuanschaffung einer Orgel »das nöthige Geld mit Gottes Hilfe gezeichnet ist« und daß deswegen "die Angelegenheit schleunigst erledigt werden soll“. Pastor Duif hat sehr wahrscheinlich, so können wir vermuten, nur einige bestimmte Personen mit seinem Hausbesuch beehrt. Die Namen der Spender sind allen Laarer Gemeindegliedern bis heute bekannt. Es waren Johanna Margareta Boerrigter und Aleida Geertruida Kramer, zwei Damen aus Coevorden mit Laarer Beziehungen.

Johanna Boerrigter und Aleida Kramer

Johanna Boerrigter wurde 1808 in Laar geboren und getauft. Ihre Familie stand damals in hohem Ansehen in Laar; fast immer war ein Boerrigter im Kirchenrat und offensichtlich hatte diese Familie als einzige (außer dem Fürsten zu Bentheim und der Familie des Pastoren) eine eigene Kirchenbank. Die ältesten Grabsteine, die jetzt noch vor der Kirchtür liegen, tragen den Namen Boerrigter. In den Kirchenbüchern werden die Boerrigters meist als Kaufleute bezeichnet. Aus all diesem geht hervor, daß es sich um eine Familie mit Geld handelte. Johanna hat wahrscheinlich längere Zeit mit ihrer Schwester Wilhelmina Christina (geb. 1804) in der Nähe der Kirche gewohnt, in dem Haus, das später zum "Lehrsaal" umgebaut wurde. In Laar waren sie bekannt als die "Juffers Boerrigter«. Die Schwester Wilhelmina heiratete noch spät, 1847, den Jan Hesterus Aleidanus Kramer, Kaufmann in Coevorden (geb. 1801 in Coevorden). Wahrscheinlich ist Johanna mit ihrer Schwester nach Coevorden gezogen.

Die zweite Spenderin heißt Aleida Geertruida Kramer; sie wurde 1836 geboren. Über ihre Vorfahren scheint wenig oder nichts bekannt zu sein. Sie dürfte die einzige Tochter des J. H. Aleidanus Kramer aus einer früheren Ehe sein. In seinem Buch »Coevorden, Stadt en heerlickheyt« schreibt H. D. Minderhoud über diese Frau. In Coevorden war sie bekannt als »Leitien« Kamer, eine einfache, schlichte Frau, die ein unauffälliges Leben führte. Sie war immer in Schwarz gekleidet und sehr sparsam, doch hatte sie Geld, wie jedermann wußte, seit sie der Hervormde Gemeente in Coeevorden eine so große Summe schenkte, daß davon eine neue Kirchenorgel gekauft werden konnte. 1902 starb sie und hinterließ 74000 Gulden mit der Bestimmung, daß dieses Geld dem Gasthuisfonds zugute kommen sollte. Bis heute heißt das Krankennhaus in Coevorden Aleida Kramerziekenhuis. Hat Pastor Duif diesen beiden Damen den angekündigten Hausbesuch abgestattet? Das würde erklären, wie das Geld so schnell zusammen gekommen war. An der neuen Orgel jedenfalls kommen die Namen dieser beiden Damen vor. Das Kirchenratsprotokoll von 1885 berichtet, daß "der Malermeister Feuerink zu Gramsbergen die Namen der Geberinnen unserer neuen Orgel auf einer neuen Planke machen soll" und auch, daß diese Namen so groß geschrieben werden sollen, daß sie „lesbar“ waren. Von Pastor P. Schumacher (in Laar von 1906-1911) wird erzählt, daß diese "Plannke« ihm gar nicht gefiel. Er war wohl auch der Einzige, für den die Namen stets lesbar waren, wenn er des sonntags auf der Kanzel stand. Er ließ das Brett mit den Namen einfach umdrehen, es überstreichen zu lassen, wagte er wohl nicht. Beim Abbruch der Orgel im Jahr 1979 wurde das Brett sichergestellt.

Abb. 1: Die Orgel von 1885; unter den Prospektpfeifen das Brett, das Pastor Schumacher umdrehen ließ; links auf der Empore das Pult für den Organisten in seiner Rolle als Vorleser

Die neue Orgel von 1885

Im September 1884 wurde die Firma Orgelbau Haupt in Osnabrück um einen Kostenvoranschlag für eine Orgel gebeten; einen Auftrag erhielt sie aber nicht. Eine zweite Anfrage ging an die Fa. Rohlfinck, ebenfalls in Osnabrück, von der eine Orgel mit zwei Manualen entworfen und angeboten wurde. Während einer Gemeindeversammlung wurde der Kirchenrat aber scharf kritisiert, vor allem von dem Organisten Meester Timmer. Auch andere Gemeindeglieder warfen dem Kirchenrat vor, viel zu selbstständig zu handeln. Obwohl Pastor Duif dies in Abrede stellte, versprach er, weitere Angebote einzuholen. Schließlich kam es auf einer Versammlung der Gemeinde am 12.01.1885 zur Abstimmung. Zwei Entwürfe der Fa. Rohlfinck lagen nun vor, für eine zweimanualige Orgel mit 600 Mark Mehrkosten verglichen mit einer einmanualigen. Da dieser Differenzbetrag voll von der Gemeinde aufgebracht werden sollte, stimmten 27 Mitglieder für die einfache Ausführung zu 3095 Mark, nur 1 Stimmberechtigter entschied sich für die große Orgel.

Abb. 2 Die Spieltafel der Orgel von Rohlfing von 1885

Meester Jan Timmer

Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Außenseiter der Abstimmung der Lehrer und Organist der Gemeinde, Meester Jan Timmer, gewesen ist. Jan Timmer war eine Persönlichkeit, die über lange Jahre das Dorfleben in Laar mitbestimmt hat. Ein »selfmade-Lehrer«, wie es sie im vorigen Jahrhundert so viele gab. Nach einem Schnellkurs bei Lehrer Focke in Neuenhaus stand er schon früh vor einer Schulklasse, man erzählt, schon im Alter von 14 Jahren. In Laar wurde er als 18 jähriger angestellt. Er las viel und besaß zahlreiche Bücher, so daß er sich überwiegend wohl selbst aus- und fortgebildet hat. Er wohnte in der Nähe der Kirche, wo eine kleine Schule stand. Timmer hatte ein umfangreiches Amt: Organist, Vorleser, Küster und Lehrer ("onderwijzer der jeugd«). Der Kontakt zwischen Kirchenrat bzw. Pastor und Timmmer war nicht immer sehr friedlich. Mehrere Male ist die Rede von Streitigkeiten über geringfügige Anlässe. Als 1863 die neue Kirche ihrer Bestimmung übergeben wurde, stellte ein Altester den Antrag, auch Meester Timmer eine eigene Bank zu überlassen. Der Kirchenrat lehnte ab; nur wenn und solange Timmer sich bereit erklärt, über das Verpachten der Sitzplätze Buch zu führen, soll er einige Plätze erhalten. Dies aber weist er von sich.

Aus den Geschichten, die über ihn erzählt werden, wird sein Bild lebendig als das eines echten Grafschafters: zuverlässig, sparsam, manchmal stur, nie übertreibend. Daß er sehr sparsam war, merkte man z. B. daran, daß er öfters, bevor die Schule begann, schon eine Kuh nach Neuenhaus gebracht hatte, ein Dienst, für den ihm ein Bauer jedesmal eine Mark bezahlte. Sehr musikalisch war er nicht, obwohl er mit 12 Jahren schon die Orgel spielte und lange Zeit der Organist der Gemeinde war. Mit dem katholischen Pfarrer war er sehr befreundet, ebenfalls mit dem Aufseher Collmann von Schatteburg. Sie trafen sich gern zum Kartenspielen. Die Freundschaft mit dem katholischen Pfarrer reichte weit zurück in die Zeit, als er sich um das Amt in Laar bewarb. Das war 1826. Timmer war damals nicht der einzige Bewerber. Ein gewisser Hermann Rooseboom aus Wilsum war vom Oberkirchenrat vorgeschlagen worden, auch ein Boerrigter legte Wert auf diese Anstellung. Aber Jan Timmer wurde gewählt mit 40 zu 11 Stimmen.
Darauf empfahl ihn der reformierte Pastor Hendrik Groon (1787-1837) dem Oberkirchenrat, »zijnde een jongeling, die onder ons gebooren, opgevoed en nergens anders zich op heeft toegelegd en van zijne eerste jaren daarrtoe is opgekweekt en ook al enige winters den schooldienst aan de Heesterkant heeft waargenomen, met goede getuigenissen en nu thans ook als schoolleraar te Esche den schooldienst waarneemd over een getal van omtrent 60 kinderen. En dus niet alleen van zijn bekwaamheid, maar ook van sijne geschiktheid tot den schooldienst ten volle overtuigd en daarom met recht ook de keuse op hem gevallen«.
Die Wahl verlief gleichwohl nicht ohne Probleme. Pastor Groon, der befürchtete, daß Timmer unterliegen könnte, lud auch den katholischen Pfarrer und dessen Gemeinde ein, sich an der Wahl zu beteiligen. Da er selbst zu Hause blieb, wurde die Wahl in der reformierten Kirche durch den katholischen Pfarrer geleitet. Es läßt sich denken, daß dieser Vorgang allerhand Unruhe verursachte. Der 75 jährige Älteste J an Hindrik Stegink beklagte sich beim Oberkirchenrat, daß Jan Timmer erst knapp 18 Jahre zählte, war aber besonders darüber erbost, daß »domenij Groon thuis bleef en de Roomse Pater in

Abb.3:
Ein Verlobungsbild des jungen Lehrers jan Timmer mit seiner Braut Geziena Baukamp

de kerke stuurde en agter de Nagtmaals tafel om ons de wetten daar voor te leggen«. Er schreibt, daß die Kirche nicht ein Haus Gottes, sondern eine »spelonk was om twist te voeren«, und warf Pastor Groon vor, er habe gehandelt »met dwingelandschap. En naar gunst. Maar niet na Regt«.

Der Oberkirchenrat genehmigte dennoch die Wahl, verlangte aber, daß Timmer sich auf seine Eignung prüfen ließ.

So wurde Jan Timmer mit 18 Jahren Lehrer, Küster, Organist und Vorleser der reformierten Gemeinde Laar. Mitglied des Kirchenrates war er nie, obwohl er sich an mehreren Kollektenreisen beteiligte, so für den Neubau von Schule und Kirche. Denkbar ist es, daß er das Gesuch der Gemeinde um Beihilfe für den Neubau der Kirche im Jahre 1862 König Georg von Hannover überreicht hat. Der König spendete 900 Mark; damit wurde der Neubau möglich.
Jan Timmer heiratete 1840 Gesiene Baukamp aus Vorwald. Von ihren Kindern starben zwei Töchter früh an Tuberkulose. Die älteste Tochter Jantien heiratete Jan Borchers aus Neuenhaus. Als auch sie erkrankte, besuchte sie einen Kurort in Schlesien in der Hoffnung, dort Heilung zu finden. Damals war dies eine große Reise; sie war aber vergeblich: Kurz nach der Ankunft starb Jantien im fremden Land, wie Augenzeugen erzählten, "nicht so freimütig wie Paulus, aber wohl getrost«. Jan Borchers heiratete dann die Schwester Hendrika; auch sie erlag dieser tückischen Krankheit.

1885 war die neue Orgel fertig. Timmer ging in den Ruhestand. Nachfolger als Lehrer und Organist wurde sein Enkel Johann Borchers (aus der zweiten Ehe des Jan Borchers). Doch auch dieser fiel der TBC zum Opfer; erst 27 Jahre alt starb er 1891.

Nun wurde Jan Dirk Drees Lehrer in Laar. Lange Jahre versah er dieses Amt und bis an seinen Tod übernahm er es, in Laar die Orgel zu spielen.

Jan Timmer wurde sehr alt: gut 91 Jahre waren ihm beschert. Er starb 1899 in Neuenhaus und wurde in Laar begraben.

Disposition der Orgel 1885

1885 wurde die alte Orgel wahrscheinlich abgebrochen. Aufzeichnungen darüber gibt es nicht. Bei der neuen Orgel saß der Organist an der Seite, so daß er auch sofort als Vorleser fungieren konnte. Das Gehäuse der Orgel hatte beträchtliche Ausmaße, es hätte leicht etwas kleiner ausfallen können. Sie hatte ein Manual und folgende Register.

Manual C-f'''
1. Principal 8’
2. Bordun 16’
3. Gamba 8’
4. Hohlflöte 8’
5. Oktave 4’
6. Oktave 2’
7. Mixtur 3 f. 1 1/3’
8. Trompete 8’

Pedalkoppel, 3 Kollektivzüge: Piano, mezzoforte, forte; Mechanische Kegelladen, Magazinbalg.

Pedal C-d'
1. Subbaß 16’
2. Violon 8’

Umbau der Orgel

Im Laufe der Zeit wurden mehrere kleinere und größere Renovierungen durchgeführt. Der wichtigste Eingriff erfolgte 1936, als die Trompete ersetzt wurde durch eine Äoline 8'. "Man möchte gern eine sanfte Stimme in der Orgel haben,« heißt es in den Akten; erfolgreich aber war diese Änderung nicht. Die sanfte Stimme war kaum zu hören; sie kam nicht zum Tragen zwischen den anderen Registern. 1956 war geplant, durch die Fa. Orgelbau Führer in Wilhelmshaven eine gründliche Renovierung vornehmen zu lassen, doch gelangte dieses Vorhaben nicht zur Ausführung (anders bei W. Schlepphorst, S. 275), da Pastor R. Tünte plötzlich verstarb.

Wieder eine neue Orgel

1978 plante der Kirchenrat eine Renovierung des Kirchenraumes. Schon bald wurde dabei auch die Orgel in die Planung einbezogen. Im Mai stellte Kantor R. Hallensleben fest, daß eine Reparatur nicht möglich sei wegen völliger Verwurmung und Versagens des Kegelladensystems. So kam der Beschluß zustande, eine neue Kirchenorgel zu kaufen.

Die Firma Alfred Führer bekam den Auftrag. Aus der alten Orgel wurden 4 Register verwendet, so daß eine klangliche Kontinuität gewahrt war. Die Gesamtkosten betrugen DM 92 500. Die alte Orgel wurde am 1. Mai 1979 abgebrochen; mit dem Bau der neuen Orgel konnte im April 1980 begonnen werden. Sie wurde in Gebrauch genommen während eines

Gottesdienstes am 17. Juni 1980 zum Predigttext aus der 2. Chronik 29,27 b. Bei dieser Gelegenheit spielten M. Pollmann aus Nordhorn und Jan Harm Trüün und Friedhilde Trüün, beide aus Laar.

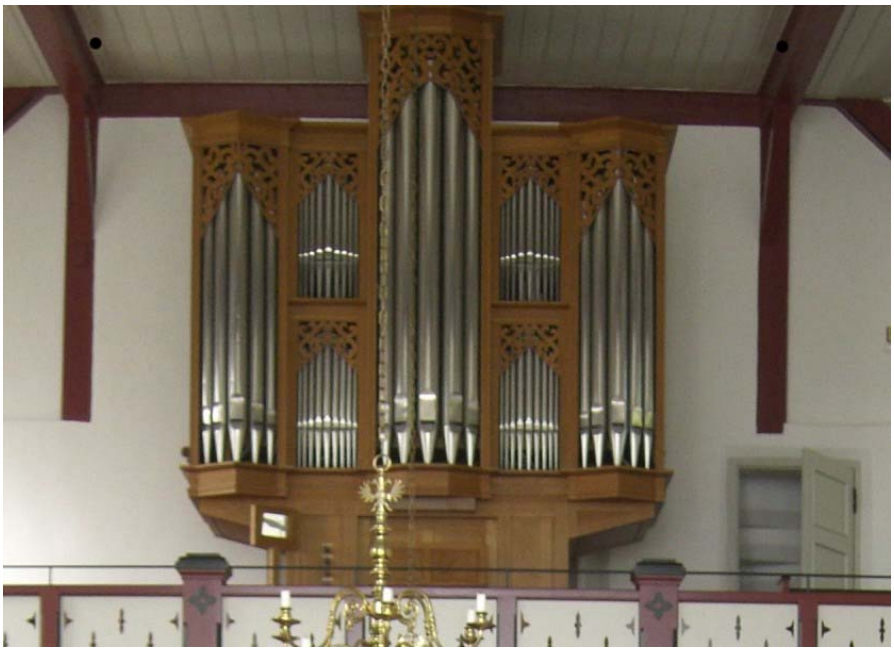

Abb.4: Blick auf die neue Orgel, gebaut von Firma Führer in Wilhelmshaven

Diese Orgel hat ebenfalls ein Manual und folgende Disposition:

Manual C-g'''

1. Principal	8’	
2. Gamba	8’	alt
3. Gedackt	8’	alt aus Bordun 16’, fs’’ –g’’’ neu
4. Oktave	4’	
5. Rohrflöte	4’	alt
6. Oktave	2’	
7. Mixtur 4f.	1 1/3 ,	

Pedal C-f'

1. Subbaß 16'	alt
2. Principal 8'	C'·fso als Transmission, Rest 60%

Koppel ,Manua Pedal, Mechanische Schleifladen-

Abb.5:
Der heutige Organist hinter der Orgel von 1885, Jan Harm Trüün, kurz vor dem Abbruch

Lehrer und Organisten

Hendrik ter Horst (oftewel Timmerroelfs), ca. 1740
Gerhard Zwitsers, bis 1819
Johann Heinrich Zwitsers 1819-1826
Jan Timmer, 1826-1885
Johann Borchers, 1885-1891
Jan Dirk Drees, 1891-1953
Jan Harm Trüün, 1953 bis heute (Organist)

Ende der fünfziger Jahre wurde die Orgel an ein elektrisches Gebläse angeschlossen. Damit ging ein altes wichtiges Kirchenamt ein, das des Balgentreters. In Laar war es zuletzt von den Brüdern Paul und Wilhelm Lambers versehen worden.

Quellen:

Archiv ref. Kirche Laar.
Staatsarchiv Osnabrück, Rep. 703 Nr. 295.
H. D. Minderhout, Coevorden, Stadt en heerlickheyt.
W. Schlepphorst, Der Orgelbau im westlichen Niedersachsen; 1975.
Angaben der Familie Borchers, Neuenhaus.